



Grußwort/Laudatio von Stadtpräsidentin Cathy Kietzer aus Anlass der Verleihung der Andreas-Gayk-Medaille der Landeshauptstadt Kiel 2012 an Rosemarie Heider, Gerd Heinrich, Wolf-Rüdiger Janzen und die Eheleute Ernst Georg und Marion Jarchow

**Donnerstag, 19. Januar 2012, 14 Uhr
Ratssaal des Kieler Rathauses**

Sehr geehrte Mitglieder der Ratsversammlung,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zur Verleihung der Andreas-Gayk-Medaille.
Wir ehren mit einer der höchsten Auszeichnungen der schleswig-holsteinischen Landeshauptstadt fünf herausragende Kieler Persönlichkeiten. Jede und jeder ist einmalig in ihrem oder seinem Tun und Wirken.

Ich freue mich sehr, heute mit Rosemarie Heider, Gerd Heinrich, Wolf-Rüdiger Janzen sowie dem Ehepaar Ernst Georg und Marion Jarchow fünf zukünftige Trägerinnen und Träger der Andreas-Gayk-Medaille zu begrüßen.

Sehr geehrte Frau Heider,
sehr geehrter Herr Heinrich,
sehr geehrter Herr Janzen,
sehr geehrte Frau und Herr Jarchow,

herzlich willkommen. Ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zur heutigen Auszeichnung und freue mich, Ihnen zusammen mit Oberbürgermeister Torsten Albig nachher die Andreas-Gayk-Medaille überreichen zu dürfen.

Die Ratsversammlung verleiht Ihnen die Medaille für Ihr außergewöhnliches Engagement für das Ansehen und Wohl unserer Stadt. Unerschöpflich ist Ihre Energie, mit der Sie Ihre Vorhaben auch bei Hindernissen vorantreiben. Herausragend scharf ist Ihr Blick für den Bedarf, ob im sozialen, ökologischen, kulturellen oder wirtschaftlichen Bereich.

Sie geben viel für unsere Stadt, für die Kielerinnen und Kieler. Dafür geben wir Ihnen heute mit der Andreas-Gayk-Medaille ein Stück Anerkennung, Ehre und Dank zurück.

Besonders danken möchte ich auch den Partnerinnen und Partnern, den Familien und Freunde der heutigen Preisträgerinnen und Preisträger. Ihre Rückendeckung gab den zu Ehrenden die Kraft für ihre Vorhaben.

Meine Damen und Herren,
bitte sehen Sie mir nach, dass ich bei der Fülle an Leistungen und Lebenserfahrung der zu Ehrenden mich auf das Wesentliche beschränken muss.

Sehr geehrte **Rosemarie Heider**, die Landeshauptstadt Kiel verleiht Ihnen die Andreas-Gayk-Medaille für außergewöhnliche Verdienste um Umwelt- und Naturschutz.

Als Sie vor 30 Jahren Gründungsmitglied der BUND-Ostufergruppe wurden, befand sich die deutsche Umweltbewegung noch in den Kinderschuhen. Neben dem aktiven Naturschutz mussten Sie also auch Überzeugungsarbeit leisten. Sie halfen mit, die Strukturen im lokalen Umweltschutz aufzubauen. Denn früh haben Sie verstanden: Globaler Umweltschutz beginnt vor der Haustür, im eigenen Stadtteil.

Das Reaktorunglück in Tschernobyl im April 1986 machte uns schmerzhaft bewusst, wie weitreichend die Zerstörungskraft von Atomenergie ist. Sie, Frau Heider, traten Mitte der 80er Jahre dem Verein „Eltern für unbelastete Nahrung“ bei. Dieser Verein informierte die Bürgerinnen und Bürger über radioaktiv verseuchte Nahrung. Auch wies er auf die Risiken der Atomenergie hin.

Vielseitig und tatkräftig ist Ihr weiteres Engagement für Ihren Stadtteil. Sie halfen mit, grüne Oasen in unserer Stadt zu pflegen und zu bewahren: Sie haben mit Gleichgesinnten die Initiative Lebensqualität Ostufer (LEO) gegründet. Als aktives Mitglied der Ellerbeker Runde kümmern Sie sich als Landschaftswartin um den Stadtrat-Hahn-Park. Auch haben Sie die Baumpatenschaft einer über hundertjährigen Rotbuche in der Lütjenburger Straße übernommen.

Zu Ihren wichtigsten Initiativen zählen die Betreuung des Ellerbeker Moors mit Baumpflanzaktionen, Mäharbeiten und Müllsammelaktionen. Dank Ihrer Organisation einer erfolgreichen Kampagne konnten Sie mit Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern für eine Querverbindung des ÖPNV zwischen Wellingdorf-Ellerbek-Wellsee-Rönne-Meimersdorf, der Linie neun, sorgen. Mit Schulprojekten sensibilisierten Sie Kinder und Jugendliche für den Umweltschutz. Seit Jahren besteht zwischen Ihnen sowie dem städtischen Grünflächenamt und Umweltschutzamt eine gute Zusammenarbeit.

Liebe Frau Heider, Sie haben nicht nur ein großes Kämpferherz für die Natur, sondern auch für die Menschen in unserer Stadt. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass die Lebensqualität am Ostufer gesteigert und der Charakter des Stadtteils Ellerbek bewahrt wurde. Auch haben Sie das Umweltbewusstsein vieler Kielerinnen und Kieler mitgeprägt.

Die Landeshauptstadt Kiel wünscht ihnen, liebe Frau Heider, alles Gute. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen gleich für Ihr überaus bemerkenswertes Wirken die Andreas-Gayk-Medaille verleihen zu dürfen.

Sehr geehrter **Gerd Heinrich**, die Landeshauptstadt Kiel verleiht Ihnen die Andreas-Gayk-Medaille für außergewöhnliche Verdienste und langjährigen unermüdlichen Einsatz als Kloostervogt und Carillonneur des Kieler Klosters sowie als zweiter Vorsitzender des Kieler Klostersvereins. Unter Ihrer Regie wurde das Kloster aufgewertet und das Carillon in seinem Turm erklingt weit über unsere Altstadt hinaus.

Vor über 750 Jahren begründete unser Stadtgründer Graf Adolf von Schauenburg IV. das Kloster. Jahrhunderte lang war dieser Ort geistiges und weltliches Zentrum des damals noch eher beschaulichen Kiels. Das Kloster und Kiel haben eine wechselvolle Geschichte durchlebt. Das macht ja auch den Reiz der historischen Stätte aus.

Sie, lieber Herr Heinrich, sind schon lange mit dem Kieler Kloster verbunden. Viele kennen Sie als Kloostervogt und Carillonneur. Zum Kieler Umschlag schlüpfen Sie als „Bruder Adolf“ in die Kutte des Stadtgründers und laden zum Beispiel Kinder und Jugendliche in das Kloster ein, damit sie die Stadtgeschichte entdecken können.

Aber das Ehrenamt ist eigentlich nur ein Ausschnitt aus Ihrem Leben. Es liegt bereits eine beachtliche theologische Laufbahn hinter Ihnen.

Als „Hamburger Jung“ kamen Sie in Ihrem Vikariat von 1963 bis 1965 in der St. Nikolai-Kirchengemeinde erstmals nach Kiel. Ihrer Ordination und Tätigkeit am Predigerseminar in Preetz folgte eine dreijährige Tätigkeit als Gemeindepastor in der St. Simeon Kirchengemeinde in Hamburg-Osdorf.

Von 1970 an arbeiteten Sie als Dezernent für Theologische Angelegenheiten, Dienste und Werke sowie als Leiter der Pressestelle im Landeskirchenamt erneut in Kiel. Sie absolvierten eine beispielhafte Karriere als Theologischer Vizepräsident des Nordelbischen Kirchenamtes. Außerdem waren Sie Vorsitzender des ULR-Programmausschusses, des epd-Kuratoriums und des Evangelischen Rundfunkrates der norddeutschen Kirchen. 2001 wurden Sie in den Ruhestand verabschiedet – aber nur in den beruflichen Ruhestand.

Sie schlugen als ehrenamtlicher Klostervogt und Carillonneur des Kieler Klostersvereins ein neues Lebenskapitel auf. Dabei folgen Sie Ihrer Berufung: Stadt- und Kirchengeschichte und die Religion den Menschen nah zu bringen.

Durch eine beispiellose Spendenaktion haben Sie Gelder zur Finanzierung des Kieler Carillons gesammelt. Seit 1999 erklingt das Carillon im Turm. Die 50 Glocken erfüllen internationale Standards. Für viele Kielerinnen und Kieler war das erste Carillonkonzert ein bewegender Moment.

Der Klostergarten wurde nach historischem Vorbild aufgebaut und neu gestaltet. Es gibt dort einen Informations- und Gastronomiepavillon. Ein weiterer Höhepunkt im Garten ist das dreiteilige Denkmal des Kieler Stadtgründers vom Bildhauer Karl-Henning Seemann.

Gerne erinnere ich mich auch an die Feier aus Anlass des 750. Todestages des Stadtgründers Graf Adolf IV. im letzten Sommer. Erst im Dezember 2011 durften der Oberbürgermeister und ich Ihnen ein im Kieler Stadtarchiv wiederentdecktes Gemälde des Stadtgründers überreichen. So wie das Kloster ist das Bild bei Ihnen in besten Händen.

Lieber Herr Heinrich, Sie haben einen rohen Diamanten zum Strahlen gebracht. Dank Ihnen gewinnt das Kieler Kloster als lebendiger Ort der Begegnung und des Gedenkens stetig an Attraktivität und Bedeutung hinzu. Die Altstadt erhielt ihre spirituelle Gründungsstätte zurück.

Die Landeshauptstadt Kiel wünscht Ihnen, lieber Herr Heinrich, alles Gute. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen gleich für Ihr überaus bemerkenswertes Wirken die Andreas-Gayk-Medaille verleihen zu dürfen.

Sehr geehrter **Wolf-Rüdiger Janzen**, die Landeshauptstadt Kiel verleiht Ihnen die Andreas-Gayk-Medaille für außergewöhnliche Verdienste um Kiels Ruf im Ostseeraum und für Ihre initiative Arbeit im sozialen Bereich. Wir ehren Sie für Ihre herausragende Arbeit als Motor für unzählige bedeutende Kieler Projekte.

In der Kieler Wirtschaft sind Sie eine bekannte Größe. Ihre berufliche Karriere, Ihr soziales und wirtschaftliches Engagement für unsere Stadt gehen Hand in Hand. Sie weisen eine beeindruckende Erfolgsliste auf. Leistungen und Erfolge, von denen auch unsere Stadt als Wirtschafts- und Innovationsstandort sowie die Kielerinnen und Kieler profitieren.

Nach Abitur und Jurastudium begannen Sie 1971 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der IHK zu Kiel. 1973 wurden Sie dort Geschäftsführer und seit dieser Zeit war Ihr Weg bis heute von starkem beruflichem und ehrenamtlichem Engagement geprägt.

Als Vorsitzender des Verbandes der Geschäftsführer deutscher Industrie- und Handelskammern setzten Sie sich für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit ein. So zum Beispiel im Auf- und Ausbau einer engeren Zusammenarbeit der Wirtschaft im

Ostseeraum. In Ihrer Funktion als IHK-Hauptgeschäftsführer waren Sie Gründungspräsident der Baltic Sea Chambers of Commerce Association (BCCA) mit über 50 Mitgliedern aus allen Ostseerainerstaaten.

Unter Ihrer Regie entstand das Haus der Wirtschaft, in dem alle wirtschaftsnahen Dienstleistungen in Kiel räumlich zusammengefasst wurden.

In der Städtepartnerschaftsarbeit konnte die Landeshauptstadt Kiel immer auch auf Ihre äußerst engagierte Unterstützung zählen. Unvergessen ist zum Beispiel die Organisation der ersten „Kieler Tage in Gdynia“, 1972, die von der IHK und der Stadt Kiel gemeinsam veranstaltet wurden. In den beklemmenden Zeiten des Kalten Krieges haben Sie auf Kooperation und Freundschaft gebaut. Gdynia ist nun schon seit 1985 Kiels Städtepartnerstadt.

Zahlreiche hohe Auszeichnungen aus dem nordeuropäischen Raum wurden Ihnen aufgrund Ihres außerordentlichen Engagements zuteil. 2004 bis 2011 waren Sie Honorarkonsul des Königreichs Schweden. Viele Veranstaltungen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen Schweden, Schleswig-Holstein und insbesondere Kiel zu stärken, prägten seit dieser Zeit den Terminkalender unserer Stadt.

Mit großem Elan setzten Sie sich für die Aus- und Weiterbildung Jugendlicher ein. Als Gründungsmitglied und Vorsitzender des seit 25 Jahren bestehenden Vereins „Jugend in Arbeit Kiel e.V.“ sorgten Sie durch zahlreiche Projekte für die Qualifizierung langfristig arbeitsloser Jugendlicher. Der Nachbau der Kieler Hansekogge von 1380 – heute eine nationale wie internationale Botschafterin der Landeshauptstadt Kiel – war dabei das herausragende Projekt. Seit 1988 sind Sie Vorsitzender des Fördervereins „Historische Hansekogge Kiel e.V.“.

Lieber Herr Janzen, Sie sind ein anpackender Macher mit sozialer Verantwortung. Sie besitzen den Mut, den ersten Schritt zu gehen. Sie zeigen dabei Disziplin, weitsichtige Planung und eine große Treue zu Kiel. Dank Ihres Mutes haben Sie viele Projekte für unsere Stadt angestoßen und anderen Menschen Mut gemacht. Sie haben dazu beigetragen, unsere Stadt international auf wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Parkett bekannter zu machen. Und Sie haben in Kiel viel Gutes bewirkt.

Die Landeshauptstadt Kiel wünscht ihnen, lieber Herr Janzen, alles Gute. Ich freue mich außerordentlich Ihnen gleich für Ihr überaus bemerkenswertes Wirken die Andreas-Gayk-Medaille verleihen zu dürfen.

Sehr geehrte **Marion Jarchow** und sehr geehrter **Ernst Georg Jarchow**,

die Landeshauptstadt Kiel verleiht Ihnen die Andreas-Gayk-Medaille für Ihre außergewöhnlichen Verdienste um die Kunst, Kultur und Völkerverständigung. Wir ehren Sie als Stifter und Förderer unserer Stadt.

In jungen Jahren haben Sie zahlreiche persönliche und berufliche Erfahrungen in Großbritannien und den USA gesammelt: Sie, liebe Frau Jarchow, waren Krankenschwester in einem Krankenhaus in Birmingham. Und Sie, lieber Herr Jarchow, kamen als Austauschstudent in die Vereinigten Staaten. Diese Erfahrungen haben Ihr offenes Weltbild und Ihre soziale Verantwortung geprägt. In den 70er Jahren ließen Sie sich in Kiel nieder und gründeten die Brunswiker Universitätsbuchhandlung. Sie pflegten im gesellschaftlichen Leben stets die Nähe zur Kultur und den Hochschulen. Ende der 90er Jahre gingen Sie in den Ruhestand.

Seit 2000 widmen Sie sich Ihrer Stiftung und sind dort im Vorstand. Ihr unermüdlicher, beispielhafter Einsatz zum Wohle der Kielerinnen und Kieler erstreckt sich über viele Bereiche:

Sie fördern Museen, Sammlungen und Bibliotheken. Zur Pflege eines kritischen Geschichtsbewusstseins beteiligen Sie sich an der Errichtung und dem Erhalt von Gedenkstätten im In- und Ausland. Sie haben sich durch Ihren selbstlosen Einsatz für die Erweiterung des kulturellen Angebotes in der Stadt, für die Erforschung von Stadt- und Landesgeschichte und für die Stärkung von Bildungseinrichtungen um das Wohl der Landeshauptstadt Kiel verdient gemacht. Sie helfen dort, wo Sie als Stifterehepaar den Bedarf erkennen: So finde ich es großartig, dass Sie mit einem Stipendium auch in Not geratenen ausländischen Studierenden helfen.

Sie haben darüber hinaus finanziell entscheidend dazu beigetragen, dass im Jahr 2001 auch die Bürgerstiftung Kiel gegründet werden konnte. Sie sind als Stiftungsgründer auch Mitglied der Stiftungsversammlung der Bürgerstiftung Kiel – deren Vorsitzende zu sein ich die Ehre habe.

Die Brunswiker Stiftung wie auch die Bürgerstiftung Kiel sind unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige und mildtätige Stiftungen von Bürgern für Bürger. Sie engagieren sich nachhaltig und dauerhaft für Kiel und das Kieler Umland. Sie unterstützen mit Ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement.

Die Bürgerstiftung Kiel steht zudem in enger Verbindung zur Brunswiker Stiftung. Etliche Projekte werden in enger Kooperation gemeinsam gefördert, so zum Beispiel die im zweijährigen Rhythmus stattfindende Verleihung des Hirschfeldpreises oder auch die Schaffung des Denkmalensembles im Klostergarten (von Herrn Heinrich).

Liebe Frau Jarchow, lieber Herr Jarchow, Sie arbeiten bescheiden im Hintergrund Ihrer Stiftung. Aber dank Ihrer Großzügigkeit sind Sie in Kiel präsent in all Ihren geförderten Projekten. Sie verstehen Stiftung als aktive Bürgerschaft im besten Sinne: Dank Ihrer Förderung gestalten wir Kiel für eine positive Zukunft.

Die Landeshauptstadt Kiel wünscht Ihnen, liebe Frau Jarchow und lieber Herr Jarchow, alles Gute. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen gleich für Ihr überaus bemerkenswertes Wirken die Andreas-Gayk-Medaille verleihen zu dürfen.